

## **Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Diplommittelschulen (DMS)**

vom 25. Februar 1999

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

- gestützt auf Artikel 3, Buchstaben e und g, des Konkordats über die Schulkoordination vom 29. Oktober 1970,
- nach Kenntnisnahme des Berichts "Entwicklungsprojekt Diplommittelschulen" (Dezember 1996) und der Vernehmlassungsergebnisse zu diesem Bericht,

erlässt die folgenden Empfehlungen:

### **1. Stellung im Bildungswesen**

Als Bestandteil der Sekundarstufe II erfüllen die DMS, neben und mit der Berufsbildung und den Gymnasien, eine notwendige und wichtige Rolle im schweizerischen Bildungssystem. Sie vermitteln eine erweiterte Allgemeinbildung sowie berufsweltbezogene Kompetenzen.

### **2. Weiterentwicklung**

Die DMS entwickeln sich als qualifizierte allgemeinbildende Vollzeitschulen weiter, in Verbindung mit der Sekundarstufe II, dem Tertiärbereich und insbesondere der in beiden Bereichen angesiedelten Berufsbildung. Bedingt durch die laufenden Reformen der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe müssen die DMS strukturell und inhaltlich eine diesen Veränderungen angepasste Entwicklung und Flexibilisierung leisten.

### **3. Profilierung und Integration**

Allgemeinbildung, Sozialkompetenz und Schlüsselqualifikationen werden für die gesamte Arbeitswelt wichtiger. Zentrale Bildungsziele sind daher: die Entwicklung der Persönlichkeit, der Ausbau von Kompetenzen im kommunikativen Bereich, eine innovative Pädagogik und die verstärkte Integration in die Berufsbildung durch berufsfeldspezifische Wahlpflichtangebote.

### **4. Abschluss und Anerkennung**

Nach erfolgreich absolviertem dreijähriger Vollzeitausbildung wird ein von der EDK anerkanntes Diplom ausgestellt.

## 5. Zugänge zu weiterführenden Ausbildungsangeboten und Neuorientierungen

Die Zugänge zu weiterführenden Ausbildungsangeboten nach einer dreijährigen DMS finden sich hauptsächlich in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Erziehung, Kunst und Musik, künftig aber auch vermehrt im Feld der übrigen höheren Berufsbildung, und zwar sowohl im Fachschul- wie Fachhochschulbereich.

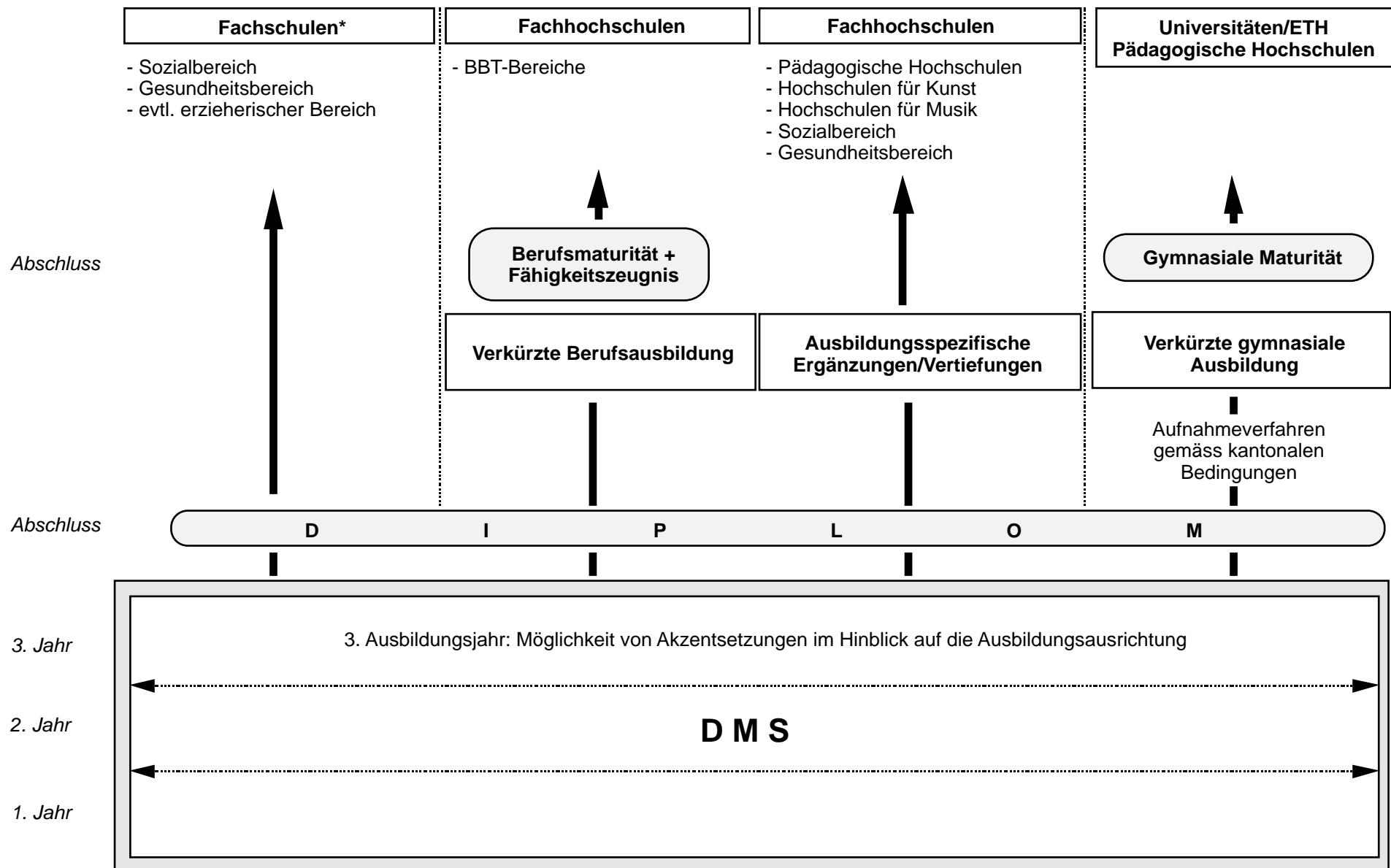
Ein von der EDK anerkanntes DMS-Diplom erlaubt:

- a) den Zugang zu höheren Fachschulen, die eine breitere Allgemeinbildung und höhere Sozialkompetenz erfordern, so insbesondere in den Bereichen Soziales und Gesundheit;
- b) nach einer entsprechenden Zusatzausbildung den Zugang zu Fachhochschulen in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Erziehung, Kunst und Musik; die Zusatzausbildung ist in Zusammenarbeit mit den betreffenden Fachhochschulen zu definieren;
- c) nach einer verkürzten Berufslehre von ein bis zwei Jahren, welche zum Erwerb eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses führt und gleichzeitig durch die Berufsmaturität bestätigt wird, den Zugang zu Fachhochschulen, die eine Berufsmaturität als Eintrittsbedingung erfordern;
- d) in individuell zu regelnden Einzelfällen den Übertritt in eine gymnasiale Maturitätsschule, was den Erwerb einer entsprechenden Maturität auf verkürztem Weg erlaubt;
- e) weitere Übertrittsmöglichkeiten in andere Ausbildungsgänge der Tertiärstufe gemäss den jeweiligen Ausbildungskonzepten der Schulen.

Plenarversammlung vom 25. Februar 1999

Beilage: Schema "Konzept DMS von morgen"

# Konzept DMS von morgen



\* Übertritte nach Abschluss Fachschulen in Fachhochschulen gemäss Ausbildungskonzepten und Anerkennungsreglementen